

# Thomas Burian Rekorfflug

DER LIEBES- UND LEBENSROMAN  
EINES ERFINDERS VON RUDOLF  
HEINRICH

16. Fortsetzung.)

Man blieb noch bis zum Anbruch der Dunkelheit in zwanglosem Gespräch beisammen. Dann fuhren die beiden Ingenieure nach Lüneburg zurück.

Der für Burian so bedeutungsvolle Tag war herangekommen. Heller Sonnenschein lag über dem Flugplatz der Turmach-Werke. Es hatte sich zum Probefahrt eine ertelene Zahl von Gästen eingefunden. Die Lusthause hatte ihre Vertreter entsandt, auch drei Herren des englischen Luftfahrtministeriums waren anwesend, desgleichen nahmen Beauftragte der Reichsregierung an der Veranstaltung teil. Selbstverständlich wohnten auch das ganze Ingenieurkorps der Turmach-Werke und zahlreiche Herren der Alter-Werke dem Schauspiel bei.

Alter war mit Eva im Auto nach Lüneburg gekommen. Sie hatten bereits mit Thomas gesprochen, der dem Startversuch voller Hoffnung entgegen sah. Er wußte, daß er sich auf seine Maschine verlassen konnte, die vorläufig noch in der Montagehalle stand.

Nichts aber wußte er von dem Besuch, den Schaeffer in dieser Nacht der Halle abgestattet hatte, unterstützt von Leber, der zu Beginn des abendlichen Kontrollganges die Wächter der Fabrik in sein Privatkontor hatte kommen lassen. Hier waren die Leute aufgehalten worden, und er hatte ihnen strengste Anweisung gegeben, besonders die Halle nicht außer acht zu lassen, in der die neue Maschine untergebracht war. Die Zeit jener Unterredung hatte jedoch für Schaeffer genügt, den vorbereiteten Sabotageakt auszuführen.

Als die Wächter ihren Gang durch die Werkstätten und Hallen antraten, war Schaeffer bereits auf dem Wege nach Hause.

Pünktlich zur festgesetzten Zeit rollte die Maschine auf den Flugplatz. Sie wurde sofort von den Gästen umdrängt.

Man sah, daß es sich um eine vollkommen neue Konstruktion handelte. Der Flugzeugrumpf ähnelte dem eines Schiffskörpers. Der vordere Teil war bis auf eine Art Kopf, an dem der Propeller saß, fast eine haarscharfe Linie, die sich erst nach hinten zu erweiterte. Der Führer lag weit zurück, die seitlichen Tragflächen waren schräg nach hinten gebaut. Auch dem Laien wurde sofort klar,

daß diese Maschine der Luft weit geringeren Widerstand entgegensetzte als die bisher üblichen Modelle.

Man bestürmte den jungen Erfinder, der im Fliegerdress mit seinem alten Werkmeister erschienen war, und wollte von ihm die verschiedensten Aufklärungen haben.

„Nachher, meine Herren! Vorerst muß ich Ihnen beweisen, was die Maschine leistet.“

Ein Reporter trat an Burian heran.

„Benigstens eine Frage zuvor, Herr Burian. Welche höchstgeschwindigkeit gedenken Sie zu erreichen?“

„Wenn alles klappt, mindestens fünfhundert Kilometer.“

Diese Ziffer wurde ausgegriffen und machte unter den Anwesenden die Runde. Einige der Herren lächelten skeptisch. Aber Burian lachte nur.

Die Zuschauer mußten jetzt zurücktreten. Die Monteure setzten die Propeller in Bewegung, während Thomas und sein Werkmeister die Sitze in dem Flugzeug einnahmen.

Und dann ertönte der Startschuß der Flugpolizei.

Schriller heulte der Motor. Auf einmal rollte das Flugzeug leicht und grazios über den Erdboden. Schon nach ganz kurzer Entfernung erhob es sich und schraubte sich in beängstigend raschem Tempo in die Höhe. Bereits dieser glatte Start regte die sachverständigen Zuschauer zu lauten Beifallsstundgebungen an.

Ruhig und gleichmäßig kurbte die Maschine in die Höhe. Plötzlich schien sie stillzustehen. Dann schoß sie wie ein Dabicht mit einem Ruck vorwärts. Immer kleiner wurde sie, bis sie innerhalb weniger Minuten den Blicken der Zuschauer entchwunden war.

„Donnerwetter! Bravo!“ Ein die ganze Zeit über phlegmatisch dreinblickender Engländer hatte das vor sich hin gesprochen. Die anderen umringten Leber und Alter und beglückwünschten die Fabrikherren. Man wußte bereits, daß die beiden Werke die Lizenz zum Bau der Maschine erworben hatten.

„Etwas abseits stand Schaeffer. Er ging nervös auf und ab. Was war denn mit der Maschine los? Hatte er denn derart stümperhaft gearbeitet? Aber nein, das war unmöglich. Er hatte sich doch überzeugt, daß der Schweißapparat gründliche Arbeit geleistet hatte.“

Der Ingenieur schaute auf die Uhr. Dann blickte er in die Luft. Aha, der Anblick des Absturzes blieb ihm wenigstens erspart. Gott sei Dank; denn ganz im Hintergrunde regte sich nun doch ein wenig das Gewissen. Wochten die beiden sonstwo den Hals brechen, nur nicht hier in der Nähe.

Auf einmal wurde er aus seiner nervösen Unruhe aufgeschreckt. Einer der Anwesenden hatte am Horizont einen schwarzen Punkt entdeckt, der rasch näher kam. Die Menge brach in laute Beifallsstundgebungen aus. Jetzt konnte man den großen Vogel bereits deutlich erkennen.

Da — was war das? Plötzlich schlingerte der Apparat, der sich gerade über dem wenige hundert Meter entfernten

Waldes befand. Er neigte sich rechts seitwärts, und bevor noch die Zuschauer sich der Situation recht bewußt geworden waren, sah man eine Tragfläche vom Rumpf abbrechen, während das Flugzeug in rasendem Fall abstürzte.

Ein Entsetzensschrei durchgestellte die eben noch so begeisterte Menge. Alles lief zu den am Rande des Feldes stehenden Kraftwagen, die dann dem Waldeßaum entgegenraßten. Auf dem Feld blieb nur ein einsames Mädchen zurück bei einem alten Herrn, der am Boden lag.

Alter, dem der Arzt schon öfters empfohlen hatte, sich vor Aufregungen zu hüten, hatte den jähen Wechsel stolzen Selbstbewußtseins und jachen Schreckens nicht ertragen. Ihn hatte ein Schlaganfall getroffen. Ja, die sich im Augenblick der Katastrophe an den Vater klammern wollte, wurde von dem Sturz des schweren Körpers fast mit zu Boden gerissen.

Herzbrechendes Schluchzen hallte über das verlassen Feld und erreichte noch einige der Gäste, die dem Walde zueilten. Ein paar Herren kamen zurück und bemühten sich um den am Boden liegenden Alter wie um Eva, die neben dem Vater kniete.

Man trug den leblosen Körper des Fabrikherrn zu den unweit liegenden Turmach-Werken. Hier war ein Arzt bald zur Stelle, der aber nur den inzwischen eingetretenen Tod Alters feststellen konnte.

Eva Alter verharrte in dumpfem Schmerz. Jegliches Denken war bei ihr ausgeschaltet. Zwei Schicksalsschläge hatten sie getroffen. Sie hatte den Vater verloren und erwartete, daß man bald die Leiche des Geliebten neben den toten Vater betten würde.

Schaeffer, der dem Transport Alters beigewohnt hatte, weil er es nicht ertragen konnte, mit zur Unglücksstelle zu eilen, näherte sich Eva und versuchte zu trösten.

Das junge Weib aber sah ihn nur mit einem geistesabwesenden Blick an. Dann wandte sie sich von ihm ab. Schuldbehaftet trat er weg.

Inzwischen war ein Trupp der Zuschauer, die dem Start beigewohnt hatten, in den Wald eingedrungen. Es war schwierig, in dem dichten Gestrüpp des mehrhundertjährigen Eichenwaldes vorzudringen und sich zu orientieren. Da glaubte man jedoch aus einiger Entfernung Stöhnen zu vernehmen. Die Herren gingen den Lauten nach und sahen plötzlich auch das abgestürzte Flugzeug in dem Wipfel einer besonders großen Eiche hängen.

Das Stöhnen war jetzt ganz deutlich hörbar. Ein Beherzter trat näher und schaute in die Höhe. Da sah er aus dem zusammengepreßten Führeritz einen Kopf hängen.

„Hallo! — Herr Burian!“

Ein schwacher Laut wurde hörbar.

An der Unfallstelle hatten sich nun allmählich auch die anderen Gäste eingefunden. Ein paar Herren rannten zum Walde zurück, um den Rettungsmannschaften den Weg zu weisen.